

Solidarität mit den Freiheitsbewegungen in den arabischen Ländern!

Keine Demokratie ohne
globale Bewegungsfreiheit



Mit den beeindruckenden Aufstandsbewegungen in der arabischen Welt und dem Sturz von Diktatoren in Nordafrika verliert Europa „gute Freunde“ die dafür sorgten, dass die meisten Menschen auf der Flucht nicht bis nach Europa kamen. Noch 2009 versprach die EU dem Diktator Gaddafi 50 Millionen Euro und die Kooperation mit der paramilitärischen EU-Grenzschutzagentur Frontex für die Sicherung der Seegrenze Libyens. Wie es Flüchtlingen in den 18 libyschen Flüchtlingslagern erging und heute noch ergeht, interessierte dabei nicht. Der Tod der Flüchtlinge dort und im Meer wurde in Kauf genommen. Hauptsache sie bleiben fern vom europäischen Territorium.

An diesem Ziel wird auch aktuell festgehalten. Die europäischen Regierungen planen verschärfte Migrationskontrollen durch die europäische Grenzschutzagentur Frontex. Und in den Medien wird geradezu der Eindruck erweckt, als ob Frontex Flüchtlinge schütze, indem sie mit Gewalt gehindert werden, ihr Land zu verlassen.

Die Aufstandsbewegungen im Maghreb machen Mut und Hoffnung, nicht nur weil despotische Regime verjagt werden, die vor kurzem noch unüberwindbar erschienen. So offen die weiteren Entwicklungen bleiben, meldet sich in atemberaubender Schnelligkeit die alte Erkenntnis zurück, dass Geschichte von unten gemacht wird.

Der Wunsch nach gleichen Rechten, nach Autonomie und nach Teilhabe am wirtschaftlichen Reichtum, spiegelt sich aber auch in den Booten Richtung Europa wieder: jetzt aus Tunesien, seit Jahren aus Nord- und Westafrika. Die Mauer ist 1989 auch deshalb gefallen, weil die Menschen ihre Bewegungsfreiheit durchgesetzt haben. Vor diesem Hintergrund ist es zynisch, wenn Menschen anderer Länder diese Bewegungsfreiheit abgesprochen wird und stattdessen ein Bedrohungsszenarium heraufbeschworen wird, vor dem sich Europa schützen müsse. Aber nicht Europa muss sich schützen, sondern die Menschen aus Afrika müssen geschützt werden, auch in Europa.

Statt diesen Flüchtlingsschutz zu organisieren, fordert die EU-Kommission am 8.März von den neuen Regierungen Nordafrikas, sie müssten „als Gegenleistung zu erhöhter Mobilität ... bereit sein, ... ausreichende Finanzmittel für die Grenzverwaltung, die Vorbeugung und Bekämpfung von irregulärer Migration ... einschließlich durch verbesserte Seeüberwachung, die Rückkehr irregulärer Migranten (Rückkehrvereinbarungen und Rückübernahmeabkommen)“ bereitzustellen.

Der Aufbruch in Nordafrika zeigt, was alles möglich ist. Es geht um nicht weniger als um ein neues Europa, ein neues Afrika, eine neue arabische Welt. Es geht um neue Räume der Freiheit und Gleichheit, die es in transnationalen Kämpfen zu entwickeln gilt: in Tunis, Kairo oder Benghazi genauso wie in Paris oder Berlin.

- Fluchtwege öffnen
- Aufnahme von Flüchtlingen und ArbeitsmigrantInnen!
- Kündigung aller Abkommen mit den Diktaturen!
- Freiheit statt Frontex! Macht aus Frontex Cap Anamur!

Befreiung! تحریر (Tahrir)



Kölner Netzwerk *kein mensch ist illegal*

Allerweltshaus, Körnerstr. 77-79, 50823 Köln

Tel. (0221) 17 07 07 94 · www.kmii-koeln.de

Spendenkonto: 2612018, Asyl i.d.Kirche e.V., BLZ 370 501 98, Sparkasse KölnBonn (Stichwort: kmii)